

Der Gefellshafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnnummer 10 S.
Erscheint an jedem Werktag
Dreizehntägige Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Seite 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Auszüge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellshafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5115

Nr. 42

Begründet 1827

Montag, den 21. Februar 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Die polnische Regierung hat den Rektor Poppe und den Lehrer Weigel vor der deutschen Minderheitsschule in Kraslowitz ihrer Ämter enthoben.

Die Ueberwachungskommission des Völkerbunds hat entschieden, daß die Kosten des Völkerbunds-Kommissars in Danzig auch künftig von Danzig und Polen gemeinhaftlich zu tragen seien. Danzig hatte die Uebernahme der hohen Kosten auf den Völkerbund beantragt, was um so berechtigter war, als der derzeitige Kommissar, der Holländer van Hameln, sich sehr schlecht aufgeführt hat und in einen Ehecheidungsprozeß verwickelt ist.

Der schweizerische Bundesrat hat dem Pestalozziheim in Neuhof bei Brugg (Schweiz) eine Spende von 20 000 Franken bewilligt.

Wenn die Abrüstungskonferenz in Genf wegen der Ablehnung durch Frankreich nicht gelingen sollte, beabsichtigt die Regierung in Washington, im Parlament eine Seerüstungsvorlage bis zu 500 Millionen Dollar einzubringen.

Nochmals ein Provisorium

Die einfache, aber französischerseits nicht bedingungslos verlängerte des im August 1926 abgeschlossenen Handelsprovisoriums zwischen Frankreich und Deutschland entspricht nicht dem damals im Reichstag ausgeprochenen Wunsch, daß dieses Provisorium nun endlich das letzte sein und von einem endgültigen Handelsvertrag abgelöst werden solle. Handel, Industrie und Landwirtschaft haben natürlich in beiden Ländern das größte Interesse daran, mit einem dauerhaften Zustand rechnen und sich darauf einzurichten zu können. Die Hauptursache der neuen Verlängerung des vorläufigen Zustands ist bekannt. Der neue französische Zolltarif, die Grundlage für abschließende Verhandlungen, war bis jetzt immer noch nicht fertiggestellt. Deutschland hat den auf französischer Seite tatsächlich bestehenden Schwierigkeiten gegenüber das äußerste von Entgegenkommen gezeigt. Gleichzeitig mit dem vorläufigen Abkommen vom 21. August 1926 werden die beiden Saarabkommen vom 5. August und vom 6. November 1926, die sich auf den Warenaustausch von Deutschland und dem Saargebiet beziehen, bis zum 31. Mai verlängert, und zwar so wie sie sind. Soweit in dem bestehenden Abkommen begrenzte Mengen vorgesehen sind, werden die Kontingenzzahlen der zugestandenen Warenmengen, die auf sechs Monate berechnet waren, entsprechend um 50 Prozent für die neuen drei Monate erhöht. Aber wir haben den Schwierigkeiten, die der französische Weinbau und Weinhandel ihrer Regierung anlässlich der Frage der Verlängerung des Provisoriums bereitet haben, und die man französischerseits gern ausgenutzt und noch vergrößert hat, insofern Rechnung getragen, als wir Frankreich selbst innerhalb der neuen dreimonatigen Verlängerungsfrist ein Kündigungsrecht eingeräumt haben, und zwar schon zum 21. März, ein Kündigungsrecht auf die kurze Frist von zehn Tagen. Wir unterererseits haben keinerlei Kündigungsrecht für uns in Anspruch genommen. Gleichzeitig wurde abgemacht, daß nach der Veröffentlichung des neuen französischen Zolltarifs die Verhandlungen über den Gesamtvertrag sofort beginnen sollen, und zwar spätestens am 2. März.

Wenn französischerseits an Hand der amtlichen französischen Statistik darauf hingewiesen wird, daß sich die deutsche Ausfuhr nach Frankreich unter der Gunst des Handelsprovisoriums im letzten Jahr um 2600 Millionen Papierfranken gegenüber dem Vorjahr erhöht habe, während die französische Ausfuhr nach Deutschland in gleicher Zeit sich nur um 700 Millionen erhöht habe, so ist dabei zu berücksichtigen, daß die französische Ausfuhr im Jahr 1925 schon 3700 Millionen betrug, während die deutsche damals nur 2300 Millionen ausmachte. Denn der deutsche Handel nach Frankreich war sozusagen noch durch die chinesische Mauer, die Versailles um Deutschland herum errichtet hatte und durch den vertraglosen Zustand mit Frankreich in wesentlichen Teilen so gut wie gesperrt. Dann verschweigen die Franzosen, wenn sie diese Zahlen anführen, daß in diesen auch die Sachlieferungen aus dem Dawesplan mit enthalten sind, die im letzten Jahr allein für Kohle einen Wert von über 1 Milliarde darstellten. In Wirklichkeit hat sich das Handelsabkommen eigentlich erst in den letzten zwei Monaten einigermaßen günstig für Deutschland ausgewirkt, denn als es im letzten Sommer begann, war der Preisstand des inneren französischen Marktes ein so niedriger, daß eine ernsthafte Konkurrenz des deutschen Handels nicht in Frage kommen konnte.

Neuestes vom Tage

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft im Januar
Berlin, 20. Febr. Nach dem Bericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft für Januar 1927 wurden im Güterverkehr gegenüber Dezember 1926 mit 3 622 500 Wagen im Januar 1927 etwa 407 000 Wagen weniger zur Beladung gestellt, jedoch überstieg die Wagenstellung immer noch um 569 000 Wagen die Wagenstellung des Januar 1926. Für die Jahreszeit ungewöhnlich hoch liegen die Leistungen für die Beförderung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und

Deutsch-französisches Handelsabkommen

Reichshaushaltsplan

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Februar.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf betr. Verlängerung des deutsch-französischen vorläufigen Handelsabkommens (einschl. Saargebiet) in 2. und 3. Lesung angenommen. Darauf wurde die 1. Lesung des Reichshaushaltsplans für 1927 fortgesetzt.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) fragt nach dem gegenwärtigen Kassenbestand des Reichs, nach den Rückzahlungen, die demnächst aus Reichsdarlehen an die Wirtschaft zu erwarten sind, nach den Krediten, die das Reich noch kurzfristig auf dem Geldmarkt arbeiten lasse, weiter nach den Steuererhöhungen aus dem Jahr 1925 und 1926. Befriedlich sei die Zusage des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, die Garantien für die Länder und Gemeinden auf 2,6 Milliarden zu erhöhen. Für die Demokraten sei diese Erhöhung unannehmbar. Auch mit der weiteren Verschlebung des endgültigen Finanzausgleichs um 2 Jahre sei die demokratische Fraktion nicht einverstanden. Die gegenwärtige Regierung müsse mit dem schärfsten Kampf seiner Partei rechnen.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärt: Es sei ihm mehrfach vorgeworfen worden, daß er die Dinge zu kühl und zu nüchtern, ohne jeden Optimismus behandle habe. Er wundere sich darüber, da er aus dem Süden stamme und gerade den Badenfern im Norden im allgemeinen nachgejagt werde, sie seien ziemlich leichtsinnig veranlagt (Heiterkeit).

Wenn er genötigt gewesen sei, eine nüchterne Schilderung zu geben, so sei das nicht seine Schuld, da ihm der Haushaltsplan erst in letzter Stunde gemeldet worden sei. „Bermächtigt“ in die Hand gedrückt wurde. Dr. Reinhold habe auch noch ein weiteres „Bermächtigt“ folgen lassen, indem er in einem Zeitungsartikel dem neuen Minister noch „Richtlinien“ mit auf den Weg gab. Er wisse nicht, ob das Herr v. Schlieben auch getan habe (Heiterkeit rechts). Dr. Reinhold sagt, er habe die erste Strecke zum Ziele zurückgelegt und nur die Steuerentlastung herbeizuführen vermocht. Das war sicher der angenehmere Teil (Zustimmung rechts). Der Minister erklärt, er habe keine Lust, Spießruten zu laufen und dauernd unrichtige Behauptungen über sich ergehen zu lassen. Er treibe nicht irgend eine Ruhmespolitik, und Lobpreisungen seien ihm gleichgültig. Er lege nur Wert darauf, seine Aufgabe so zu lösen, daß das deutsche Volk keinen ungeheuer schweren Weg in seiner Gesamtheit besser gehen könne (Beifall bei den Regierungsparteien). Er treibe auch keinerlei „Kadaverpolitik“.

Erfreulich sei die ihm aus dem Haus gemachte Mit-

teilung, daß nach Auffassung der Parteien im Plan noch „150 Millionen export“ werden könnten. (Gemeint ist die von demokratischer Seite erfolgte Anregung, die Kanalforderungen zu streichen.) Bis jetzt habe er aber von Anträgen, die eine solche Erinnern im Gefolge hätten, nichts gehört und immer nur Einladungen und Mitteilungen bekommen, mit denen eine Ausgabenerhöhung gefordert wurde. Der Minister stellt fest, daß er allen Senkungsvorschlägen direkter und indirekter Steuern zustimme, wenn die finanzielle Lage des Haushaltsplans und der Kasse es erlaube. Es ist wirklich für die unterstützende Erwerbslofenfürsorge ab 1. April 1927 kein einziger Pfennig da (Hört, hört), denn die Beiträge für die produktive Erwerbslofenfürsorge dienen ja einem ganz anderen Zweck. Es war keine angenehme Lage für das Kabinett, als wir diese Tatsache feststellen mußten. (Hört, hört).

Er habe in Baden festgestellt, daß der Betrieb der Landesfinanzämter nicht überall in Ordnung sei und habe dann nach seinem Amtsantritt bestrebt gesehen, daß fast im ganzen Reich die gleichen Zustände herrschen. Er wolle aber den Betrieb wieder in Ordnung bringen. Der Minister hebt wiederum hervor, daß eine bessere, gleichmäßige Verwaltung zurzeit das beste Steuererlese sei. Unrichtig sei die Behauptung des demokratischen Redners, daß das Provisorium ein Bestandteil der Reinerneuerung gewesen sei. Mit der Regierungsbildung haben Steuerfragen überhaupt nichts zu tun gehabt.

Der Kassenbestand am 31. Dezember 1926 habe, wenn die fremden Gelder der Post mit 100 Millionen zugerechnet werden, 7 Millionen betragen, ohne diese fremden Gelder bestand aber ein Fehlbetrag von 93 Millionen (Hört, hört). Reserven besonderer Art beständen bei uns nicht. Der Minister gibt die bindende Zusage, daß alles geheißen solle, um die reichsgesetzliche Rahmregelung der Realsteuer in den nächsten Monaten durchzuführen. Sie sei für ihn der Weg zum endgültigen Finanzausgleich, den er auch nicht einen Tag weiter hinausschieben werde, als es unbedingt notwendig sei. Auf die erhöhte Garantie im vorliegenden Provisorium haben die Länder einen gesetzlichen Anspruch, es handle sich durchaus nicht um ein Geschenk an die Länder. Der Minister versichert, daß er von sich aus im Jahr 1927 keine Steuererhöhung vorschlagen werde. Er werde mit seiner Beamtenschaft auf dem Boden volkswirtschaftlicher und sozialer Grundzüge das Reichsfinanzministerium weiterführen (Beifall bei den Regierungsparteien).

Abg. Reil (Soz.) findet es merkwürdig, daß die Parteien, die während der Amtszeit Dr. Reinholds seine Tätigkeit gebilligt haben, jetzt mit Vorwürfen über sie herfallen. Die Sozialdemokraten seien der Amtsführung Dr. Reinholds vom ersten Tage an zweifelnd und kritisch gegenübergetreten.

Gemüse. Besonders stark stieg auch der Versand künstlicher Düngemittel. Der Personenverkehr war um die Neujahrszeit und bei Ferienbeginn zu Beginn des Monats noch lebhaft, dann, wie alljährlich, ruhig. Im Berufsverkehr war eine Belebung bemerkbar. Im Verkehr mit der Schweiz ist ein neuer Exportgattart in Kraft getreten. Den Vorschlägen der ständigen Tarifkommission entsprechen. In die bisher im Rahmen des Normaltarifs für die Durchführung gewährten Vergünstigungen aufgehoben. Eine Reihe Ausnahmetarife wurde gegen Widerruf, zum Teil auch mit zeitlicher Beschränkung eingeführt. Die Einnahmen für Dezember 1926 belaufen sich unter Vorbehalt späterer Berichtigungen auf 446 Millionen Mark. Die Ausgaben werden die Einnahmen voraussichtlich überschreiten. An den Dawesagenten wurde die für Dezember fällige Rate rezessiv gezahlt. Der Personalbestand betrug im Dezember 700 399 Köpfe gegenüber 715 953 im November.

Reichstagsabgeordnete bei der Hauptverwaltung der Reichseisenbahngesellschaft

Berlin, 18. Febr. Unter Leitung des Reichsverkehrsministers Dr. h. c. Koch fand heute wieder eine der Zusammenkünfte von Reichstagsmitgliedern mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft unter Führung ihres Generaldirektors Dr. Dormmüller statt, um den Abgeordneten die Möglichkeit zu geben, sich vor der Beratung des Verkehrshaushalts im Reichstage über einige die Öffentlichkeit „sonders interessierende Fragen eingehender zu unterrichten.

Die künftige Heeresstärke Polens

Berlin, 20. Febr. Der Haushaltsvoranschlag der Republik Polen für die Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 veranschlagt das Bild der künftigen Heeresstärke Polens. Im Abschnitt Heereshaushalt wird in der Zusammenfassung der Mannschaften die Gesamtsumme der nicht berufsmäßigen Soldaten jährlich mit 208 600 Mann angegeben, während die Zusammenzählung richtig 229 146 Mann ergibt. Letztere Zahl ist als Mannschafszahl für 1926 angegeben. Somit wird durch falsche Zusammenzählung der Anchein erweckt, als ob das polnische Heer um

rund 20 600 Mann verkleinert werden solle, während es in Wirklichkeit durch Erhöhung der Zahl der Unteroffiziere vermehrt wird und eine Gesamtstärke von rund 306 000 Mann erhält.

Die evang. Lehrerschaft Essens gegen den Kultusminister

Essen, 20. Febr. Der preussische Kultusminister Beller hatte entgegen seinem Versprechen an das Burrgymnasium in Essen statt eines evangelischen wieder einen katholischen Direktor ernannt. (In der Leitung des Gymnasiums soll dem Herkommen gemäß je ein evangelischer und ein katholischer Direktor wechseln.) Zu der Pestalozzifeier in Essen hatte nun der Kultusminister sein Erscheinen zugesagt. Die evang. Elternschaft lehnte aber die Beteiligung an der Feier ab und die zu dem Festen geladenen evang. Persönlichkeiten sagten ebenfalls ab, da der Minister noch keine Genugtuung für seinen Wortbruch gegeben habe. Der Minister gab nun seinen Besuch in Essen auf und entschuldigte sich mit Krankheit. Darauf veröffentlichte die evang. Lehrerschaft Essens eine Erklärung: „Wir atmen jetzt erleichtert auf und können alle mit Befriedigung an der Feier zu Ehren unseres Meisters Pestalozzi teilnehmen. Das Schreiben der evangelischen Eltern und die Nichtteilnahme der evangelischen Stadtverordneten und evangelischen Persönlichkeiten an dem Festessen zu Ehren des Ministers findet unsern vollen Beifall. Wir stehen solidarisch zur evangelischen Elternschaft und hätten aus Gewissensgründen solange nicht zu Füßen eines Ministers sitzen können, als wir von der peinlichen Wahrheit bedrückt werden, daß dieser Minister sein gegebenes Wort gebrochen hat. Wir wissen aus Gesprächen mit unsern katholischen Kollegen, daß sie in diesem Punkt mit uns einer Meinung sind. Denn wir alle erziehen die uns anvertraute Jugend zu dem Ideal: Ein Mann ein Wort! Wir glauben uns daher nicht zu täuschen, wenn wir die Gefühle der Lehrerschaft von Essen ohne Unterschied ihrer Partei und ihres Bekenntnisses so aussprechen: Unser Vertrauen zu dem Minister ist schwer erschüttert und wir verstehen nicht, daß er ausgerechnet die Stadt Essen mit seinem Besuch beehren wollte.“

Landwirtschaftliche Woche in Stuttgart

Tagung der Landw. Hausfrauenvereine

L. C. Der Landw. Hauptverband Württemberg und Hohenzollern als die Spitzenorganisation der Landw. Bezirksvereine hat die Bauernschaft der beiden Länder zu einer großzügigen Veranstaltung in den Tagen vom 17. bis 20. Februar nach Stuttgart geladen. Nicht weniger als 18 einzelne Versammlungen und Tagungen birgt das vielseitige Arbeitsprogramm. Nachdem am Donnerstag und Freitag vormittag der Gesamtvorstand des Landw. Hauptverbandes getagt hatte, eröffnete der Landesverband der Landw. Hausfrauenvereine am Freitag vormittag nach seiner Landesauschussitzung im Stadtgarten die größten Veranstaltungen innerhalb der Landw. Woche. Die zahlreich besuchte Mitgliederversammlung wurde von der Vorsitzenden, Frau Fürstin Hohenlohe-Waldenburg, eröffnet.

Prof. Dr. Virl-Tübingen sprach über „Der Wert der Landw. Produkte für die Volksernährung“. Die Milch und die Milchprodukte sind außerordentlich wertvoll für die menschliche Ernährung. Die gemischte Kost muß als die normale Kost bezeichnet werden. Ein Uebermaß an Milch ist genau so zu verwerfen wie ein Uebermaß an Eiern. Das Ei ist ebenfalls vitaminhaltig, und zwar desto mehr, je gelber der Dotter sich zeigt. Als bedauerlich muß bezeichnet werden, daß die Kliniken nicht die Möglichkeit haben, sich mit einheimischen Eiern zu versorgen. Sie müssen sich wegen der Belieferung mit ausländischen Waren. Hier eröffnet sich ein dankbares Gebiet für die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine. Das Fleisch führt Erwachsenen und älteren Kindern die Hauptmenge von Eiweiß zu. Eine weit wichtigere Nahrung sind die sogenannten Kohlenhydrate, die vornehmlich in den Kernfrüchten des Getreides, in den Knollenfrüchten, wie Kartoffeln, auch in Gemüse und im Obst enthalten sind. Während das Eiweiß das Wachstum des Körpers fördert, haben die Kohlenhydrate wie das Fett die Aufgabe, dem Körper als Wärmestoff zu dienen, wodurch der Körper seine Wärme aufrecht erhält. Daher erklärt sich auch der hohe Wert von Kartoffeln und Mehl für die Volksernährung. Die gesundheitlich wenig erfreuliche Mode der Bevorratung des Weizens vor dem Roggen kam in Frankreich auf. Der Verbrauch von Roggen zur Brotbackung hat sich nur in Deutschland erhalten.

In der Aussprache betonte die Vorsitzende, daß ein gezieltes Verbot der Güllendüngung vom Verband schon angestrebt werde.

Frau Theresie Wagner-Wiesbaden hielt einen Vortrag über „Die Landwirtschaft und die Frauen“.

Vorträge über Handweberei und Geflügelzucht

Am Ausfluß an die Mitgliederversammlung der Landw.

Hausfrauenvereine hielt Frau Gräfin Viktoria-Laupheim einen Vortrag über Handweberei in ländlichen Familien. In Württemberg sind zwei Hauptstellen für Handweberei, in Waldenburg und Laupheim, geschaffen, die Auskunft erteilen. Die Nähnuten dieser Stellen verwenden nur eigen gewebte Stoffe. Bei der Handweberei handelt es sich vor allen Dingen um die Schaffung von Kleidung für die arbeitende Frau. Die Mehrkosten der Stoffe werden durch die Haltbarkeit derselben bei weitem ausgeglichen. Es wird auch auf zweckmäßige Form und Schönheit großer Wert gelegt. Die Landfrauen sollten den Mut aufbringen, eine besondere eigene Landfrauenkleidung zu schaffen. Der Landfrau liegt ohne Zweifel das Handgewebe viel näher als die Fabrikarbeit. Massenfertigung will die Handweberei nicht. Ihre Kleidung soll ein Niederschlag ihrer Gesinnung sein, wobei die Gemütsfreiheit in der Kleidung mit zum Ausdruck kommen muß. Die Ausführungen wurden durch 8 handgewebte Kleider tragende Landmädchen besonders anschaulich gemacht. Darauf sprach Frau Steiner-Laupheim über „Geflügelhaltung“. Die Einfuhr an Erzeugnissen aus der Geflügelzucht ist von 1925 auf 1926 um 40 Millionen Mark zurückgegangen, ein Beweis, daß die deutsche Geflügelzucht sich zu regen beginnt. Wenn der Durchschnitt des Eierertrags, der mit 70 Eiern im Jahr in Deutschland niedrig ist, auch nur auf 100 Eier gesteigert würde, so wäre damit die Hälfte der seitherigen Einfuhrziffer hinwiegend. Als Farnhuhn sind die weißen Leghorns allgemein anerkannt. Italiener sollen, soweit sie vorhanden sind, beibehalten werden. Von den schweren Rassen werden Kodeländer, Wanddotes und Orpingtons empfohlen. Die Geflügelställe der Bauern sind im allgemeinen ziemlich ungeeignet.

20. Landesauschussitzung

Am Nachmittag hielt der Landwirtschaftliche Hauptverband im „Stadtgarten“ seine 20. Landesauschussitzung ab, in der beinahe sämtliche landwirtschaftlichen Bezirksvereine vertreten waren. Präsident Dietlen-Tübingen eröffnete die Sitzung, Schutheiß a. D. M a u n z nahm das Wort zu einem Vortrag über: „Die Folgen des zweiten Gesetzes über Venderungen in der Unfallversicherung“. Dr. F e l t n e r berichtete über das Arbeitsgerichtsgefes vom 13. Dezember 1926. Generalsekretär H u m m e l sprach zum dem Gesekentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, wobei er insbesondere die Benachteiligung der Landwirtschaft, die in der Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrats in Erscheinung treten soll, mit Schärfe hervorhob. — Dipl. Landwirt P f i s t e r e r gab einen Ueberblick über Zweck und Ziel des Entwurfs zum neuen Spiritusmonopol-Gesetz. Die im letzteren innewohnende Tendenz müsse von der Landwirtschaft entschieden abgelehnt werden. In die Vorträge schloß sich eine längere Aussprache an.

Dr. Schermann, Hartmann, Dr. Wolff, die Regierung zu eruchen, für die unteren Forstbeamten die Auf-rückungsmöglichkeit nach Gruppe 7 der Besol-dungsordnung zu schaffen.

Erhöhung der Arzthonorare für die Kassentätigkeit. Das zuständige Schiedsamt hat in der Frage der Erhöhung der Arzthonorare für die Kassentätigkeit am 18. d. M. folgende Entscheidung getroffen: „Die Entlohnung der Ärzte für die Kassentätigkeit hat vom 1. Januar bis 28. Februar 1927 nach den seitherigen Grundätzen, also im allgemeinen unter Zugrundelegung der Preußischen Gebührenordnung mit einem Abschlag von 20 v. H. auf die Mindestsätze der Gebühren zu erfolgen. Vom 1. März 1927 ab beträgt das Honorar 90 v. H. und vom 1. Mai 1927 ab 100 v. H. der Mindestsätze der Preußischen Gebührenordnung. Eine Aenderung dieser Honorarbestimmung ist bis 30. Juni 1927 ausgeschlossen. Diese Entscheidung des Schiedsamts wirkt sich finanziell in gleicher Weise aus, wie wenn die Arzthonorare auf 1. April 1927 um 25 v. H. erhöht worden wären. Die württ. Krankenkassen werden zur Deckung der entstehenden Mehrbelastung die erforderlichen Vorkehrungen treffen.“

Stuttgart, 19. Febr. Ein unberechtigter Angriff. Von zufälliger Seite wird mitgeteilt: In der Schwäbischen Tagwacht wird der Kultminister für eine Ver-ordnung verantwortlich gemacht, nach der die Lehrer bei Verletzungen die 4. Wagenklasse der Eisenbahn zu benutzen hätten. Hierzu ist folgendes zu bemerken: Im Oktober 1923, also unter dem Kultminister H i e b e r, ist im Zusammenhang mit den damals einsehenden allgemeinen Sparmaßnahmen und im Einvernehmen mit den Oberschulbehörden durch Erlaß des Kultministeriums der Erwartung Ausdruck gegeben worden, daß die unständigen Lehrer — und nur auf diese bezog sich der Erlaß — bei Verletzungen in Personenzüge die 4. in 3. oder Schnellzügen die 3. Wagen-klasse benutzen. Seither sind dem Kultministerium teimerlei Beschwerden oder Vorstellungen gegen diese Regelung zu-gegangen. Sie wird jedoch einer Nachprüfung unterzogen werden. Der Angriff der Schwäbischen Tagwacht gegen den gegenwärtigen Kultminister entbehrt hienach jeder Grundlage.

Reichsbahnhotel Stuttgart. Der Betrieb des Reichsbahn-hotels im Hauptbahnhof Stuttgart ist dem derzeitigen Wächter des Kurhauses und des Badehofs in Bad Säckelstr. Herrn Karl Böble, einem geborenen Stuttgarter, übertragen worden.

Spanischer Konsul. Der spanische Konsul in Bogota, Duffinague, wurde zum spanischen Konsul in Stuttgart ernannt.

Aus dem Lande

Reutlingen, 18. Febr. Neuer Einbruch in Be-zirkswohlfahrtsamt. Im Bezirkswohlfahrtsamt ist gestern nacht wieder eingebrochen worden, diesmal aber ohne Erfolg. Die Eindrehler durchsuchten wohl alles, fan-den aber kein Geld, so daß sie unverrichteter Dinge ab-ziehen mußten.

Trossingen, 20. Februar. Werkspensionskasse. Die Firma Math. Höhner A.-G., Harmonikafabrik in Trossingen, hat mit Wirkung vom 1. Januar 1927 für ihre kaufmännischen und technischen Angestellten eine Pensions-kasse ins Leben gerufen und die neue Einrichtung aus einer bei der Umstellung auf Goldmark geschaffenen beson-deren Rückstellung mit einer Stiftung von 200 000 Mark be-dacht.

Blodgingen, 19. Febr. Verhafteter Opferstoc-karder. Am 6. September v. J. war in der hiesigen Marktkirche bzw. in der von dieser aus zugänglichen Lourdes-kapelle der Opferstock mit falschen Schlüsseln oder Dietrichen gewaltsam geöffnet und seines Inhalts beraubt worden. Am letzten Mittwoch wurde ein seit kurzer Zeit hier bediensteter

24 J. a. lediger Dienstknecht aus Rüdeshelm als Täter fest-genommen und ans Amtsgericht Saulgau eingeliefert. Seit 23 J. a. lediger Bruder befindet sich bereits in Unter-suchungshaft.

Isny, 19. Febr. Schneedrud. Der an das Wirt-schaftsgebäude des Dekanaten und Birts Kocher in Sommersbach bei Isny angebaute Stadel mit Stallung brach durch die große Schneelast zusammen. Das wertvolle Vieh konnte gerettet werden, doch ist der Schaden bedeutend.

Aus Stadt und Land

Tagolber, 21. Februar 1927.

Du liebe Erde, geschmückte Wiege, bekränzte Grab. Steinhausen.

Dienstnachrichten

Die Reichsbahndirektion hat den Oberbahnhofs-vorsteher Hammer in Altensteig zum Bahnhofsinspektor, den Reichs-bahnbahnbetriebsrat K r a s t in Nagold zum Güterinspektor ernannt. Den Reichsbahnbetriebsrat K r a i c h l e in Weil der Stadt als Oberbahnhofs-vorsteher nach Gutingen (Württ.) veretzt.

Vom Samstag und Sonntag

Nun sind wiederum zwei Tage vorüber, die reich an Ver-anstaltungen, Feste und Versammlungen waren und die wohl kaum irgendwelche Kreise unberührt gelassen haben dürften. Den Auftakt machte am Samstag Nachmittag die

Bestalozzi-Feier

des Bezirkslehrervereins im Traubensaal, die eine sehr große Gemeinde nicht nur aus Lehrer-, sondern auch aus anderen Kreisen versammelt fand. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch Worte der Begrüßung seitens des Herrn Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer G ü n t h e r, und durch die Beethovens'sche Sonate in D-Dur, gespielt von Herrn Hauptlehrer R i c h t -Nagold und Herrn Hauptlehrer M ö h l w i n g e n. Da wir in diesem Jahre auch Beethovens 100. Todes-tages gedenken können, war das ganze Programm mit Kompositionen und Werken Beethovens's zusammengestellt. So folgte hierauf vom Män-nerchor des Bez.-Lehrervereins ein vorgetragen Beethovens's „Gott ist mein Lieb“ wie auch späterhin als Solo „Die Himmel rühmen“ (Tenorsolo von Herrn Hauptlehrer K l a i b e r -O b e r -j e t t i n g e n) und für Klavier das Septett Thema mit Variationen von Beethoven (Richt-Möhl). Der übrige musikalische Teil der Feier erstreckte sich auf zwei weitere Männerchöre, dem Liederspiel Bestalozzi's „Der du von dem Himmel bist“ von C. M. v. Weber, „Aus der Jugendzeit“ von Radeke, weiter-hin ein Violinsolo mit Klavier, Adagio von Mozart, ein Tenor-solo von Schubert „Aus der Jugendzeit“ (Klavier) und ein Violinsolo mit Klavier „Melodie von Rubinstein“. Der erste Vortrag über „Das Leben und Wirken Bestalozzi's“ wurde von Herrn Lehrer H ä r l i n g -J e l s b a u e n b e s t r i e n. Wohl durchgedacht, bis ins Kleinste vorbereitet und fließend wurde das annähernd einstündige Referat dem Thema entsprechend gehalten. Es kam dabei zum Ausdruck, daß nicht die Schweiz und Deutschland allein, nein, die ganze Welt die Pflicht hat, dieses großen Mannes zu gedenken und ihm zu danken. Das zweite Thema „Bestalozzi's Bedeutung für Unterricht und Er-ziehung“ war Herrn Studiendirektor D i e t e r l e z u g e f a l l e n. Wir fühlten aus den Worten des Vortragenden, daß Bestalozzi's Gedanken zum Kernpunkt der Pädagogik geworden sind, daß an die Stelle der intellektuellen und nur wissenschaftlichen Lehr-praxis heute die schöpferische und individuelle Lehrtätigkeit Bestalozzi's, vertieft und erweitert durch eine von der Fruchtbarkeit seines Gedankens überzeugten Lehrtätigkeit getreten ist. Der Name des verhöhten und verspotteten „Mutterkinds“ ist der Ausdruck einer in der Menschenerziehung wirksamen Geistesmacht geworden. Die Redner wurden für ihre vorzüglichen Referate durch reichen Beifall belohnt. Der Zweck der Veranstaltung wird erreicht worden sein: ein lebendiges Denkmal für den großen Menschenfreund Bestalozzi zu errichten.

Auf einem ganz anderen Blatt stand die Veranstaltung, der

Maskenball des Schützenvereins

in den prächtig und einzigartig geschmückten Räumlichkeiten des Kurhauses „Waldlust“. Da war der Saal, die Nebenzimmer und andere Stuben mit reizvollen, lauschigen Nischen ausge-baut, bunten Lampen, farbenfreudigen Guirlanden und An-derem verziert, mit einem Wort: märchenhaft. Es ist hier nicht der Ort über das Ja und Nein von Faschingsveranstal-tungen zu streiten, doch eines ist gewiß, daß es für viele Men-schen befreiend wirkt, wenn ein gesunder Humor und eine von innen herauskommende Fröhlichkeit sie wenigstens eine Zeitlang die Alltagsorgen vergessen läßt. Das hat der Verlauf der ganzen Veranstaltung bewiesen, denn die Schütz-vereiner und die geladenen Gäste waren wirklich nicht zum Trübsalblafen zusammengekommen. Der herrschende Ton war durchaus fein, selbstverständlich fachsingsmäßig, und bunt war die Schar der Masken: Herzdame, Oberstjagarette, Streichholzschachtel, Sa-uter-junge, Räuberhauptmann, diesmal nicht aus den Abruzzen sondern aus Nagold und Umgebung, Clown, Piretten, Seelen- und Hühneraugendiagnostiker Dr. Unblutig, Teufel, Mephisto und noch viele andere mehr aus allen Zonen und Himmels-strichen vertraut und freuten sich miteinander. Da gab's noch mehr zu erzählen, doch, Distretion ist die Würze aller Fest-berichte. Darum

Am Nachmittag fanden noch zwei weitere Versammlungen statt und zwar hatten die **Bienezüchter** im Traubensaal an-läßlich eines Vortrages ihre Mitglieder zusammenberufen, wäh-rend eines **Eisenbahner-versammlung** im „Waldhorn“ tagte. Das **Fußballwettbewerb** auf dem Sportplatz an der Calwerstraße brachte einen schönen Sieg der Nagolder Elf gegen Rotweil. Wie auch sonst ist unter der Rubrik „Spiel und Sport“ des Näheren darauf eingegangen. Die auf den gestrigen Sonntag Nachmittag um 1/25 Uhr angelegte orientl.

Generalversammlung des C. B. J. M.

war gut besucht. Nach den herzlichsten Begrüßungsworten des Vorstandes gab der Schriftführer einen anprechenden Bericht über die Vereinsgeschichte in den letzten 60 Jahren (1863 bis 1923). Dr. Heimrich Keller, dem der Verein seine Gründung zu verdanken hat nahm die Aufmerksamkeit und Liebe nicht so-wohl um eines berühmten Namens willen, den er getragen hätte, als vor allem durch seine Persönlichkeit als Mensch und Geist in Anspruch. Deshalb war er auch ein Kind des Friedens-gleich weniger, und sein Andenken mag in dieser unruhigen, zerrissenen Zeit manchem Gemüt wohl tun. Am 15. Febr. 1864 wurde dieser edle Jugendfreund hier beerdigt, wo Felan Frei-hofer die Grabrede hielt. — Nach Verlesung des Kassenerichts konnte man dem Kassier Entlastung erteilen. Der Verein hatte manche Sorgen, die besonders im letzten Jahr an ihn heran-getreten und den Näherstehenden bekannt sind; aber er hat sie

Württemberg

Stuttgart, 20. Febr. Vom Landtag. In zwei Sitzungen behandelte der Finanzausschuss die Eingabe des Württ. Förstervereins. Finanzminister Dr. Deh-linger weist darauf hin, daß die Vorbereitung des Staatshaushaltplans Gelegenheit gebe, die Eingruppie-rungsverhältnisse der Förster durch Gewährung von Spitzenstellen in Gruppe 7 zu regeln. Ein Redner der Soz. erklärt, daß nicht die Absicht besteht, einen mittleren Dienst zwischen dem Akademiker und dem Förster zu schaffen (Revierförstersystem). Oberforstrat H u d e l m a y e r hebt die Vorzüge der württembergischen Regelung hervor, wobei er auf die handwerksmäßige Ausbildung besonderen Wert legt. Der Zutritt zur Aufnahmeprüfung sei außerordent-lich groß (127 gegen 12 Aufzunehmende für 1927). Ein Redner des Bauernbundes wendet sich gegen das Först-lerlehrlingsystem. Ein Redner des Zentrums verweist auf die erfreuliche Zunahme des Finanzministers hinsichtlich der beabsichtigten Gleichstellung der Förster mit den Landjäger-beamten. Bei der Abstimmung wird ein Antrag Scheef, Pollich, Pfleger angenommen, für alle planmäßigen unteren Forstbeamten künftig die Amtsbezeichnung „Förster“ einzuführen und ihre Dienstbezirke künftig mit „Förster-rei“ zu bezeichnen, ferner bei nächster Gelegenheit für die unteren Forstbeamten dieselben Einstufungs- und Vor-rückungsmöglichkeiten zu schaffen, wie für die Landjäger-beamten. Angenommen wurde ferner ein Antrag Pollich,

getragen und Hilfe erfahren. Worte der Er-ift ins Gemisich bewußt fTalente zu ver„An dir selbstn s. Am un-ift ein KommenAufnahmefestentstand; esAbschiede. —heuer zu klitten und feiArbeit an derwohl der wirzu spüren, Nach Erleb2 Ausschufmder VorstandEs ist imlandes, in erdie ihr entspre

des Go. VolkWie immer kweiten Kreiseletzten PlatzVortragende,es überhauptman viele AFamilienfreimals fortzugSchwarzwäldgebornen würterkennung diehöheren Altervon Kindehitzu der ihn üderr innigesAusbildung,Blasien, alsMünchen, dund beipötelieinem Wort,wurde nichtdie EngländerThoma anerkauf einmalauch den Dstellige Wiberdavor, er iKarlsruhe khäuft. Unterbilder, phanund Mädchenam gestrigeneine echte, ghat wohl erLandsmannals Verantstättigen Zweerfüllung derDank.

Am heu-um 1/25 Uhr-gendanz ist gedacht m-musikalischen-der 45 Ein-Wäsche, teil-aus der Be-gestriegen Ab-bundes gebü-Nach w

im Kurhausfröhliche Str-riege gab ein-stliche Wort-Klängen des... in Bezu-und im übri-

Bei denNagoldturngAugust festig-am 6. Augu-den dem Tu-feiert, übertr-Ehre ein-deshalb her-Auch d-Barum soll-ufw. veranft-hatte nämlic-defens 10 e-Samstag un-turz gekomm

Be-Unter-ein alter M-Hutmacher-Geschäft, de-Familie bet-nete den Leb-be meinea-kommt“ die-verein ehrie-zen Kranzes-worten hero-50jähriger,worden war

FahrerDer Dent-feiner 30-Reichsbah-die nächst-tern und-land men-eine Fahr-Darleh-letzen W

ein als Täter fest- eingeleitet. Sein bereits in Unter- Der an das Birt- Birts Bochezer in adel mit Stellung en. Das wertvolle Schaden bedeutend.

Land

Februar 1927. ege, bekrauntes Grab. Steinhausen.

erbahnhofsdorfsteher ektor, den Reichs- eininspektor ernannt. weil der Stadt als verfehlt.

Montag

die reich an Ver- and die wohl haben dürften. Den

ie eine sehr große auch aus anderen die Veranstaltung Herrn Bojzigen, die Beethoven'sche hauptlehrer Richt- ington. Da wir in es gedenken können, onen und Werken raut vom Männer- Beethovens „Gott Solo „Die Himmel r Klavier-Ober- ma mit Variatio- übrige musikalische Männerchor, dem Himmel bit“ von Madede, weiter- Mozart, ein Tenor- Klavier) und ein stein“. Der erste behalozzi's wurde befristet. Wohl und fließend wurde hema entsprechend nicht die Schweiß it die Pflicht hat, zu danken. Das Unterricht und Er- le zugefallen. Wir, daß Pestalozzi worden sind, daß schule Vehrart Beha- der Fruchtbarkeit getreten ist. Der atterkindes“ ist der amen Geistesmacht züglichen Heferate der Veranstaltung mal für den großen

Veranstaltung, der eins

Räumlichkeiten des die Nebenzimmer in Nischen ausge- rlanden und An- schaft. Es ist hier schingsveranstal- es für viele Men- mor und eine von tiens eine Zeitlang der Verlauf der ütz-noreimer und um Trübsalblasen war durchaus sein, ar die Schar der schachtel, Sa ufer- us den Abruzzen, Nretten, Seelen- Zesfel, Mephisto- en und Himmels- r. Da gab's noch Würze aller Fesi- re Versammlungen Traubenfaal an- menberufen, wöh- Waldhorn“ tate. n der Salwerstraße ff gegen Rottweil. l und Sport“ des gestrigen Sonntag

S. M.

ühungsworten des predenden Bericht Jahren (1863 bis n seine Gründung und Liebe nicht so- den er getragen t als Mensch und Kind des Friedens dieser unruhigen. Am 15. Febr. 1864 l, wo Stefan Frei- des Rasenberichts Der Verein hatte hr an ihn heran- ; aber er hat sie

getragen und durch die Unterstützung lieber Freunde manche Hilfe erfahren dürfen. — Warm ans Herz gelegt wurden noch Worte der Ermahnung und Treue dem Verein gegenüber. Jedem ist ins Gewissen geschrieben die große Verantwortung, deren er sich bewußt sein muß. — Ein wir einen Blick in uns, um unsere Talente zu vervollkommen in Ermunterung des Wortes Lavaters: „An dir selbst arbeite unauhörlich“. — Ein wir einen Blick um uns. — Um uns sind Menschen, die auf uns warten. Das Leben ist ein Kommen und Gehen. Es ist zu berichten von verschiedenen Aufnahmefeiern, durch die immer wieder ein Mitgliederzuwachs entstand; es gab aber auch infolge Stellenwechsel usw. mehrere Abschiede. — Während viele Geschäfte beim Jahresabschluss heuer zu klagen haben, weil sie unter Arbeitslosigkeit litten und keinen Gewinn erzielten, dürfen wir im Blick auf die Arbeit an der Jugend von Herzen danken. Zwar war auch wohl der wirtschaftliche Druck und ebenso der Geist der Zeit zu spüren, der oft noch lähmender als äußere Not wirkte. Nach Erledigung kleinerer Punkte und Ergänzungswahl von 2 Ausschußmitgliedern konnte nach 2 1/2 stündigen Beratungen der Vorstand die einmütig verlaufene Versammlung schließen. Es ist immer etwas Schönes um die Verebrung des Vaterlandes, in erster Linie der engeren Heimat und somit der Männer die ihr entsprossen sind. So war der

Hans Thoma-Abend

des Sv. Volksbundes im Seminarfestaal ein sehr feiner Gedanke. Wie immer beim Sv. Volksbund, hatte man der Einladung in weiten Kreisen Folge geleistet, insofern der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Mit Mozartscher Musik leitete der Vortragende, Herr Rektor Kiefner, den Abend ein. Wer ist es überhaupt, dessen man gestern gedenken sollte, wegen dem man viele Menschen veranlaßt, die gemüthliche Stunde im Familienkreise am Sonntag Abend zu unterbrechen und nochmals fortzugehen. Es ist der Maler Hans Thoma, ein echter Schwarzwälder, der am 2. Okt. 1839 in Bernau im Wiesental geboren wurde. Er war ein Mensch, der lange um seine Anerkennung kämpfen mußte, der aber dafür späterhin in seinem höheren Alter als einer der Größten geachtet wurde. Schon von Kindheit an unter der fürsorglichen Leitung seiner Mutter, zu der ihn übrigens während seines ganzen Lebens ein beson- ders inniges Verhältnis verband, freizette, malte er. Seine erste Ausbildung, wenn man es so nennen darf, erhielt er in St. Blasien, als Urenschildmaler, später in Karlsruhe, Düsseldorf, München, doch wo er ausstellte, überall wurde er ausgelacht und bespöttelt, seine Arbeit als Thoma Salat bezeichnet, mit einem Wort, seine Einstellung, die Kuntrichtung des Realismus wurde nicht verstanden. Wenigstens nicht in Deutschland, denn die Engländer und auch z. T. die Niederländer waren die, die Thoma anerkannten. 1877 finden wir ihn in Frankfurt und auf einmal nach einer Ausstellung in München 1890 gehen auch den Deutschen die Augen auf und 36 von ihm ausge- stellte Bilder werden im Handumdrehen verkauft. Die Folge davon, er wurde 1899 als Direktor an die Kunsthalle in Karlsruhe berufen und mit Ehren über Ehren über- häuft. Unter seinen Bildern finden wir besonders Landschafts- bilder, phantasiereiche, allegorische Bilder, gemüthliche Kinder- und Mädchenjungen und Religiöses. Von all dem dinsten wir am gestrigen Abend im Lichtbild sehen. Aus ihnen allen spricht eine echte, große Kunst, eine gesunde Wahrheit. Der Abend hat wohl erreicht was er wollte: uns mit einem bedeutenden Landsmann bekannt zu machen. Herrn Rektor Kiefner gebührt als Veranstalter dieses Abends, der außerdem noch einen wohl- tätigen Zweck verfolgt, indem die freiwilligen Gaben zur Unter- stützung der Arbeits- und Erwerbslosen gemütht ist bejodeter Dank.

Am heutigen Montag Abend findet nun im Vereinshaus um 1/8 Uhr eine ähnliche Veranstaltung statt, in der im Ge- gensatz zu der gestrigen gerade die Erwerbslosen und Not- standsarbeiter selbst daran teilnehmen sollen. Der Vortrag ist gedacht mit Ansprache, Lichtbildervortrag über Hans Thoma, musikalischen Einlagen und außerdem mit Bewirtung. Jeder der 45 Einzelabonen erhält anschließend ein Geschenk, teils Wäsche, teils Lebensmittel. Die Mittel sind durch Gelber aus der Volksbundkasse und durch den Reinertrag des gestrigen Abends gedeckt. Dieser Fürsorge des Sv. Volks- bundes gebührt Anerkennung.

Nach wieder einer ganz anderen Richtung ging der

Scherzabend des Turnvereins

im Kurhaus Waldlust, wo man in Karnevalsstimmung einige fröhliche Stunden miteinander verbringen wollte. Die Sänger- riege gab einige Lieber zum Besten und ein Einakter, humor- stische Vorträge usw. erfreuten die Anwesenden. Unter den Klängen des Vereins Musikkollegs kam die Jugend aber auch ... in Bezug aufs Tanzen in jeder Beziehung zu ihrem Recht und im übrigen ... wiederum Disziplin!

Bei dem am Sonntag in Calw abgehaltenen Goutag des Ragoldturnganes wurde das heurige Gouturnfest auf den 7. August festgesetzt. Das damit verbundene Gauschwimmfest soll am 6. August abgehalten werden. Beide Veranstaltungen werden dem Turnverein Ragold, der heuer sein 50jähriges Bestehen feiert, übertragen. Für den Turnverein Ragold bringt diese Ehre ein tüchtiges Stück Arbeit und freiwillige Helfer sind deshalb herzlich willkommen.

Auch die Mutter Erde hatte sich einen Scherz erlaubt. Warum solle nicht auch sie, wenn alle andern Scherzabende usw. veranstalten, sich einen solchen herausnehmen dürfen. Sie hatte nämlich in der Zwischenzeit sich ganz in ein dichtes, min- destens 10 cm dickes, weißes Kleid gehüllt. Das war nun Samstag und Sonntag und will da noch einer behaupten, zu kurz gekommen zu sein, die Presse auf jeden Fall nicht.

Beerdigung Christian Friedrich Luz

Unter zahlreicher Begleitung wurde am Samstag wieder ein alter Ragolder Bürger zu Grabe getragen. Es war der Gutmacher Christian Friedrich Luz. Mit seinem Tod hört ein Geschlecht, das durch 3 Generationen hindurch von der gleichen Familie betrieben, zu bestehen auf. Herr Stefan Otto zeich- nete den Lebensweg des Verstorbenen und legte den Text: „Ich hebe meine Aug. auf zu den Bergen von welchen mir Hilfe kommt“ seiner Rede zu Grunde. Der Wit. und Veteranen- verein ehrte den Verstorbenen durch Niederlegung des verdien- ten Kranzes durch Vorstand Walz, der in seinen Abschieds- worten hervorhob, daß der Verstorbene vor kurzer Zeit infolge 50jähriger, treuer Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt worden war. Er ruhe im Frieden.

Fahrtreiseremäßigung beim Besuch von Kriegergräbern. Der Deutsche Reichskriegerbund „Koschhäuser“ hat namens seiner 30 000 Ortsvereine an die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft erneut eine Eingabe gemacht, daß für die nächsten Angehörigen der Gefallenen (Ehefrauen, El- tern und Kinder) beim Besuch der Kriegergräber im Aus- land wenigstens für die Reisen innerhalb des Reichsgebiets eine Fahrpreiseremäßigung gewährt werde.

Darlehensschwindel in genossenschaftlicher Form. In den letzten Wochen häuften sich die Fälle, daß unter der Firma

„Kreditgenossenschaft“, „Allgemeine Kreditgenossenschaft“, „Deutsche Kreditgenossenschaft“ usw., sogenannte Genossen- schaften ins Leben treten, deren geschäftlicher Tätigkeit gegenüber zunächst die Gerichte, die Polizei, ja der Staats- anwalt machtlos sind. Man sucht sich sieben Gleichgesinnte, meist nähere Bekannte oder Verwandte, die „Genossenschaft“ wird errichtet — das Registergericht, bei dem die Eintra- gung erfolgt, ist ahnungslos! Bald beginnt die Tätigkeit der neuen Genossenschaft damit, daß man Anzeigen in die Presse bringt, durch welche „Vertreter“ für viele Plätze Deutschlands gesucht werden. Man verspricht den Vertretern Anteile an den Gebühren, die von den „geworbenen“ Mit- gliedern bezahlt werden müssen, soll es zur „Bearbeitung“ eines Darlehensgesuches kommen! Vorausgelagte Gebühren, Eintrittsgeld und Einzahlungen auf Geschäftsanteile seitens der Opfer dieser lauberen Direktoren sind unwiderr- bringlich verloren. Derartige „Erfahrungen“ hinter- lassen aber meist einen Haß gegen alles Genossenschaftliche. Man hüte sich daher vor solchen schwindelhaften Instituten, die unter Flagge der Genossenschaften segeln, und erkundige sich rechtzeitig an zuständiger Stelle, d. h. beim Deutschen Genossenschaftsverband e. V., Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 21, der in den meisten Fällen auch über derartige zweifelhafte Gebilde unterrichtet ist.

Am die Freiheit der Presse. Die Sv. Pressekorrespon- denz schreibt: Von Geschäftsabschlüssen, die die Freiheit der Presse, eines unserer höchsten Kulturgüter, zu erschöpfen suchen, berichtet auf der Hauptversammlung deutscher Zeitungs- verleger Professor Julius Wolf und stellte fest, daß mit Provinzzeitungen Ansetzungsverträge abgeschlossen wurden, bei denen die inferierende Unternehmung den Ver- legern nachstehende Bedingung stellte: „Wenn, so lange diese Inserate laufen, die Zeitung in ihrem redaktionellen Teil sich kritisch über die in Frage kommende Gruppe oder ihre Geschäftsgebarungen ausdrückt, oder wenn sie sich zu einer den betreffenden Industrie- oder Handelskonzern an- gehenden Wirtschaftslage in einem nicht gemehnen Sinne vernehmen läßt, ist nicht nur der Auftrag hinfällig, sondern es brauchen auch die Inserate, die bereits erschienen sind, nicht bezahlt zu werden.“ Es liegt im eigensten Interesse der Leserschaft, daß sie solche unlauteren und kulturwidrige Machenschaften aufs entschiedenste zurückweist und die Zeitungen, die für die Freiheit ihrer Meinungsäußerung Opfer bringen, auch ihrerseits tatkräftig unterstützt.

Schönbrunn, 19. Febr. Die Generalversammlung des Ortsviehversicherungsvereins fand am Donnerstag auf dem Rathaus statt. Nach kurzen Eröffnungsworten des Herrn Schultheiß Stockinger, der auf das 50jährige Bestehen des Vereins hinwies, gab Redner Herr einen Ueberblick über die Leistungen des Vereins während dieser Zeit. Nothlagen wurden 251 ausgeführt und in 47 Fällen Gebentichädigungen geleistet. Die Mitgliederzahl betrug 1877 bei der Gründung 70, heute 72. Der Rassenbeitrag im Jahre 1914 in Höhe von 1160 M. fiel der Inflation zum Opfer und beträgt heute 134 M. In den letzten 5 Jahren hatte der Verein eine harte Probe zu bestehen, da der Ort von einer schlimmen Viehseuche heim- gesucht wurde. Mit dem Wunsche, auch in den kommenden 50 Jahren treu zusammenzuhalten, damit der Verein jederzeit seiner Aufgabe gerecht werden kann, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus aller Welt

Lipton im Ruhestand. Der bekannte Teegroßhändler Sir Thomas Lipton in London hat sich ins Privatleben zurückgezogen. Er wurde 1850 als Sohn eines armen iri- schen Bauern geboren und wanderte mit 17 Jahren nach Amerika aus. Dort erpachte er sich 500 Dollar, mit denen er von 50 ein Teegeschäft in London gründete, das heute das größte der Welt ist.

Ein Denkmal für Pilsudski. In Pleß (Ostoberschlesien) ist ein Denkmal für den polnischen Diktator Pilsudski ent- hüllt worden.

Hanneles Himmelfahrt als Oper. Die Traumbildung „Hanneles Himmelfahrt“ von Gerhart Hauptmann ist von Paul Gräner in einer Bearbeitung der Dichtung durch einen Neffen des Dichters, Georg Gräner, in Musik ge- setzt worden. Die Oper fand bei der Uraufführung im Dresdener Opernhaus unter Fritz Busch eine sehr freund- liche Aufnahme.

Die italienischen Windhunde. In Genua und Triest werden zwei Schiffe für den Amerikadiensft gebaut, die tat- sächlich eine Geschwindigkeit von 42 Seemeilen (76 Km.) in der Stunde haben sollen. Die Schrauben sind am Kiel in der Mitte des Schiffs angebracht, die Motoren sind be- deutend kleiner als üblich.

Verunglücktes Pilger Schiff. In der Nähe der Landungs- stelle von Como (Oberitalien) begann am dem Comer See ein von Lecco kommender Dampfer, auf dem sich etwa 70 Pilger, darunter der Bischof von Como, befanden, plötzlich zu sinken. Viele Pilger sprangen ins Wasser, um ans Land zu schwimmen, der Bischof konnte im letzten Augenblick gerettet werden. Etwa 30 Personen wurden verfehlt. Bis jetzt ist ein Toter gefunden, zwei Personen werden vermifft. Der Kapitän des Schiffs wurde verhaftet.

Legte Nachrichten

Der belgische Clerus gegen den flämischen Nationalismus

Brüssel, 21. Febr. Gestern ist in den katholischen Kirchen Westflanderns eine Erklärung des Bischofs von Brügge verlesen worden, in der dieser jede nationalitische Politik, besonders den flämischen Nationalismus verurteilt. Der Bischof droht allen, die schon durch das Wesen von nationalistischen Flamenblättern sein Gebot übertreten, die Behandlung von Rebellen der Kirche an. Für die nation- alistische Flamenbewegung bedeutet die bischöfliche Erlä- rung einen tödlichen Schlag. Man erwartet, daß alle bel- gischen Bischöfe einen Erlaß im Sinne des Bischofs von Brügge herausgeben werden.

Die tschechischen Nationaldemokraten gegen die Anerkennung Rußlands

Prag, 21. Febr. Der nationaldemokratische Partei- kongreß hat sich heute nach dem Referat Kramarich gegen die de jure Anerkennung der Sowjet-Union ausgesprochen. Die „Ridove Bisth“ bemerkt dazu, daß jedoch in kürzester Zeit die Tschechoslowakei die Sowjet-Union anerkennen

und daß darnach erst die Nationaldemokratie mit einem Minister in die Regierung eintreten werde.

Englische Warnung an Rußland

Berlin, 21. Febr. Die Morgenblätter melden aus Paris: Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus London soll die englische Regierung gestern eine Note fertig- gestellt haben, die eine letzte Warnung an die Adresse der Sowjet-Regierung darstelle und diese davon in Kenntnis setze, daß der englisch-russische Handelsvertrag aufgehoben würde, falls Rußland seine englandfeindliche Politik in China nicht ändere.

Das englisch-chinesische Abkommen unterzeichnet

Berlin, 21. Febr. Die Morgenblätter melden aus Hankau: Amtlich wird bekannt gegeben, daß der englische Gesandtschaftsrat O'Malley und der Minister des Außern der Kantongregierung, Tschen, gestern abend ein englisch- chinesisches Abkommen unterzeichnet haben.

20 Agitatoren der Südpartei geköpft

Berlin, 21. Febr. Die Morgenblätter melden aus Schanghai: Die Lage in Schanghai hat sich heute außer- ordentlich verschärft. Die chinesische Polizei verhaftete auf Befehl Sun in der Schanghaier Chinesenstadt 20 Agita- toren der Südpartei und köpfte sie ohne Verurteilung. Die Köpfe wurden in der Chinesenstadt aufsg hängt. Die Erregung der Bevölkerung läßt infolge des Vorgehens der Polizei Ausschreitungen befürchten, doch trägt die Bewe- gung einwweilen keinen fremdenfeindlichen Charakter. Der gestern abend erklärte Generalfreik macht sich heute ver- stärkt geltend.

Spiel und Sport.

Sportverein von 1911 e. V. I — Rottweil I 5:1 (2:0)

Vor einer recht zahlreichen Zuschauermenge fand dieses sehr wichtige Spiel am gestrigen Tag auf heiligem Platz statt. Um es vorweg zu sagen, unsere heimische Mannschaft hat ihren Anhängern gestern eine große Freude gemacht. Kampf- geist, Wille zum Sieg und technisches Können wurden in voll- stem Maße in die Waagschale geworfen und führten zusammen zu einem Sieg, der in dieser Höhe kaum erwartet werden konnte. Ragold erschien in üblicher Aufstellung, lediglich der rechte Läufer mußte einer alten Verletzung wegen ersetzt werden. Rottweil brachte eine körperlich starke und ausgeglichene Mannschaft, die namentlich in der ersten Halbzeit im Felde als sehr starker Gegner auftrat und deren Spielfähigkeit ohne Zweifel größer ist als das gestrige Ergebnis vermuten läßt.

Von Anfang an entwickelte sich ein sehr starkes Tempo trotz des etwas aufgeweichten und darum glitschigen und schwe- ren Bodens. Ragold fand sich sehr rasch zusammen und strebte in unverkennbarem Siegeswillen dem gegnerischen Tore zu.

Die ersten 15 Minuten bedeuteten für Rottweil bereits eine starke Belastungsprobe. Unglaublich viele sicher scheinende Sa- chen wurden vermaßelt oder die gegnerische Verteidigung und der Torwart konnten im letzten Augenblick die Gefahr noch beseitigen. Nach und nach befreit sich Rottweil von der Um- klammerung und macht einen Gegenstoß beim Ragolder Tor, der jedoch nicht gefährlich wird. Wiederum kommt Ragold vor, Rechtsaußen erhält den Ball, gibt ihn an den Mittelstürmer, der die Verteidigung umspielt und für den Torwart unhaltbar zum vielbejubelten ersten Erfolg einsetzt. Weiter wagt der Kampf in unvermindertem Tempo auf und ab. Rottweil will ausgleichen, kann aber nicht verhindern, daß Ragold durch einen meisterhaften Schuß seines Linksaußen den 2. Treffer bucht. Mit 2:0 für Ragold geht es in die Pause. Die zweite Halb- zeit stand ganz im Zeichen einer einwandfreien Ueberlegenheit unserer Elf. Rottweil scheint zermüht, während Ragold das Tempo eher noch steigert. Bemerkenswert ist die vorbildliche Zusammenarbeit in der Ragolder Mannschaft zwischen Läufer- reihe und Stürmer, bemerkenswert aber auch die ausgezeichnete Deckungsarbeit der ganzen Mannschaft, die es mit sich bringt, daß der Gegner den Ball kaum mehr vor die Füße bekommt, und dadurch vollends ganz aus dem Konzept gebracht wird. Unentwegt wird das gegnerische Tor bombardiert, viele gutge- meinte Schüsse gehen darüber oder daneben, auch die Querlatte ist einmal das letzte Hindernis, endlich aber fallen rasch hinter- einander 2 weitere Tore, die z. T. dem energischen Nachsetzen unseres Sturmes zu verdanken sind. Rottweil rafft sich noch- mals auf, kommt schön durch und Ragolds Verteidigungstrio, das sich, wie der übrige Teil der Mannschaft, auf voller Höhe befand, konnte das verdiente Ehrentor für Rottweil nicht ver- hindern. Ragold ist nun wieder der Angreifer und kann in schöner Zusammenarbeit noch den 5. Treffer anreihen.

Unsere Mannschaft zeigte gestern ihr schönstes Spiel bis jetzt. Mit einer solchen Spielweise kann sie den weiteren Kämp- fen um die Gaumeisterschaft mit Zuversicht und Vertrauen entgegensehen. Dem Gegner sei anerkannt, daß er sich stets bemühte, das Spiel offen zu halten. Rottweil hinterließ einen guten Eindruck. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Schönmün- gen, setzte sich wohl manchmal in Widerspruch mit den Zuschauern, wohl mit Unrecht, denn er zeigte eine etwas großzügigere Auf- fassung als wir sie von unseren Schiedsrichtern im allgemeinen gewohnt sind und vermied dadurch unnötige Unterbrechungen des Spiels. Seine Leistung ist voll und ganz anzuerkennen. Allerdings machten ihm beide Mannschaften durch ihr sehr anständiges, sportliches Verhalten seine Aufgabe verhältnismäßig leicht. R5.

Schneebericht

Alexanderschanze, 18. Febr. Schneehöhe 100—120 cm, Schneeart pulverig, Skibahn gut, Temperatur 1 Grad Kälte. Reutheue.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 19. Febr. 4.214 G., 4.224 Bt. Neubeisetzungsanleihe 31.80. 100 Reichsmark gleich 605 franz. Franken.

Eine Entscheidung über die Aufwertung auf Mark lautender Versicherungsanprüche. In der Frage der Aufwertung von Ver- sicherungsanprüchen, die auf Papiermark lauten, ist in einem Prozeß eine Entscheidung gefällt worden, nach der die Rente auf 70 vom Hundert des Betrages in Goldmark festgesetzt worden ist. Die Baseler Versicherungsgesellschaft in Basel ist auf Grund zweier im Jahr 1904 und 1905 geschlossener auf Mark lautender Ren- tensicherungsverträge verpflichtet, einer in Rülhausen i. E. sach wohnenden Versicherten eine jährliche Rente von je 400 Mk. auszubahlen. Die Versicherte verlangt Auszahlung des Renten- betrags in Goldmark. Das schweizerische Bundesgericht fällt mit 4:3 Stimmen das obige Urteil.

Die Eiereinfuhr Deutschlands betrug im Jahr 1926 1.414.133 Dzt. gegen 1.667.510 Dzt. im Jahr 1913. Unter den Einfuhr- ländern stehen 1926 die Niederlande mit 499.757 Dzt. oder 21,5 v. S. (1913 54.828 Dzt. oder 3,2 v. S.). Dänemark 163.105

gleich 5,06 v. H., dann folgen Polen mit 372 269 Dzt. gleich 15,76 v. H., Rußland 254 017 Dzt. gleich 10,75 v. H. (1913 Rußland und Polen 722 380 Dzt. gleich 43,32 v. H.).

Auswertung der sächsischen Metallarbeiter. Die Vereinigung der sächsischen Metallindustriellenverbände hat beschlossen, die Metallarbeiter in Chemnitz, Zwickau, Plauen, Dresden usw. ab 19. Februar mittags mit Arbeitslohn auszusperrn.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen wird, wie die Sapag (Hamburg) eine Dividende von 6 v. H. verteilen.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Reich ist vom 1. Januar zum 1. Februar um 89 763 auf 1 466 327 gestiegen.

Schwankende Börsen.

Auch in der abgelaufenen Woche unterlagen die Kurse auf den deutschen Aktienmärkten verschiedenen Schwankungen. Die Kurse neigten eher nach unten.

scheiden waren. Die Spekulation, die zu den erhopten kurzen Ware abgegeben hat, schritt vielfach zu Rückkäufen. In der Lage des Geldmarktes findet der Stimmungsumschwung kaum eine Begründung.

Stuttgarter Börse, 19. Febr. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung, wobei die Kurse sich gut behaupten konnten.

Berliner Getreidepreise, 19. Febr. Weizen märk. 26,30 bis 26,70, Roggen 24,60-24,90, Wintergerste 19,40-20,70.

Befehlswechsel. Das auf der Alb und weit darüber hinaus bestbekannte Gasthaus zum „Lamm“ in Gerstetten, W. Heidenheim (Besitzer Wilh. Kech), ging fälschlich in den Besitz des R. Erhardt aus Dellingen W. Hlm. über.

Fruchthranne Nagold

Markt am 19. Februar 1927.

Table with 3 columns: Quantity (Btr.), Type (Weizen, Gerste, Hafer), and Price (Breis pro Btr. in RM).

Handel lebhaft, mehr Zufuhr erwünscht. Nächster Fruchtmarkt am 26. Februar 1927.

Holzmarkt

Erlöse für Nadelstammholz.

Bei dem am 17. Febr. durch das Forstamt Enzklösterle abgehaltenen Nadelstammholzverkauf wurden für Fichten Normal und Ausschuss 148,9% und für Fichten und Tannen 140,1% erzielt.

Gestorbene:

Egenhausen: Friederike Walz, geb. Stidel, 87 J. Spielberg: Barbara Schauble, geb. Kienzle, 66 J.

Das Wetter

Unter der Einwirkung des östlichen Tiefdrucks ist für Dienstag, 22. Febr., aber höchstens zu vereinzelten Nebelschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz- und Reisig-Verkauf.



Am Mittwoch, den 23. Februar 1927 kommen aus Distrikt Winterhalde, Abt. vordere und hintere Wanne, Distrikt Lemberg, Abt. vorderer Lemberg, Schafhaushang und vorderer Teichwald, Distrikt Kiltberg, Abt. Lehmgrube, vordere und hintere Lache, Beienreuteich, Sommerhalde zum Verkauf:

Beigholz, Laubholz: 9 Km. (Birke), Nadelholz: 140 Km.

Reisig, Nadelholz, geb.: 2950 Wellen, (darunter 2550 Wellen aus Distrikt Winterhalde),

Nadelholz, ungebunden in Flächenlofen: 525 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen für Distrikt Winterhalde mittags 1/2 1 Uhr im Schlag Abt. hintere Wanne (oben); für Distrikt Kiltberg und Lemberg mittags 1 Uhr auf der Höhe der alten Freudenstädterstraße beim Hailerbacher Wegzeiger. Verkauf 2 Uhr beim Pflanzschulhausle in Abt. vordere Lache.

678 Städt. Forstverwaltung.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz- u. Reisig-Verkauf.



Am Dienstag, den 22. Februar 1927 kommen aus Distrikt Badwald Abt. Henschinger, oberes Horn, unteres Horn, Sulzeröschles Ebene, Weinsteige, vorderer und mittlerer Eisberg zum Verkauf:

Beigholz, Nadelholz: 150 Km; Reisig, Nadelholz, geb.: 3000 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 1/2 1 Uhr beim Bad Hosenbach, Verkauf 2 Uhr daselbst.

668 Städt. Forstverwaltung.

Miet-Verträge Schuld-Scheine

Vorrätig bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung.

Gemeinde Mödingen, W. Herrenberg.

Nadelholz- und Pappel-Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, 23. Februar 1927, vormittags 1/2 11 Uhr kommen auf dem Rathaus in Mödingen zum Verkauf im mündlichen Aufstreich:

131 Fichten mit Fst. Langholz: 11 II., 29 III., 22 IV., 20 V., 2 VI. Kl.; Sägholz: 1 II., 1 III. Kl.

7 Fichten mit Fst. Langholz: 5 II., 12 III., 5 IV., 1 V. Kl.; Sägholz: 1 I., 4 II., 1 III. Kl.

Dazu 33 Kanad. Pappeln mit Fst. 3 III., 10 IV., 4 V. Kl.

673 Gemeinderat.

Wertvolle Konfirmationsgeschenke sind:

Christl. Vergißmeinnicht

von Mk. 1.- bis 5 50

Taschenbibeln, einfach u. in Leder

Ziehkästchen

christl. Aufstell-Bilder

G. W. ZAISER

Schreibwarenhandlung.

Seminarübungsschule Nagold. Schüler-Anmeldung.

Es wird gebeten, die schulpflichtigen Knaben, welche in die 1. Grundschulklasse der Sem.-Ueb.-Schule eintreten wollen, am

Dienstag, den 22., und am Mittwoch, den 23. Februar, von 9-12 Uhr vormittags in der Übungsschule anzumelden.

674 Dambach.

Gemeinde Gündringen. Nadelstammholz-Verkauf



Aus dem Gemeinewald Osterholz Abt. II kommen zum Verkauf im schriftlichen Aufstreich:

63 St. Langholz 37,77 Fst. I. Klasse 28,64 Fst. II. Kl., 17,42 Fst. III. Kl., 3,58 Fst. IV. Kl., 0,50 Fst. V. Kl.

5 St. Sägholz mit 3,58 Fst. I. Kl., 3,13 Fst. II. Kl.

Bedingungslose Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise 1927 ausgedrückt und mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz“ versehen, sind bis

Donnerstag, den 24. Februar 1927, bis nachmittags 1/2 1 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen. Auszüge wollten bei Waldmeister Wehrstein bestellt werden.

675 Gemeinderat.

2 Fasser-Lehrlinge

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen bei

Wilhelm Fühner, Ebhausen.

Anmeldung bei David Glaz.

Kohrdorf.

Habe 14 Km. (Waldmaß) dürrer, geschlichtes Scheiterholz

zu verkaufen, sowie einen steinernen Schweinefall.

675 Jakob Bühler, Bäckermeister.



Die Faschings-Zeitungen

der Berliner Blauesten

und

Münchener Neuesten Nachrichten

sind zu 20 S das Stück zu beziehen von

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

150 Mk. Gehalt

u. 1500 Provision! Reisende gesucht, die Private, Wirt etc. besuchen z. Verkauf konkurr. bill. Tabake u. Cigarren direkt ab Fabrik Anfr. m. Rückporto an Postfach 20, Bruchsal. 680

Dieschellbrunn. Eine mittelschwere, 12-jähr.



Rappstute gut im Zug, verkauft Jakob Bräuning.

Wohne von war ihr Leben lang, aber 100 Jahre, mit einer Högliden

Staufer

besitzt, eine gesunde, friedliche Hündin, die an demselben, nach dem Patent von Weidmann, angewendet hat, nicht so wie man geboren, sondern durch das sogenannte Staufer-Verfahren, welches in 3 Stufen besteht, zu einem intelligenten, ruhigen, unerschrockenen, in jeder Hinsicht tüchtigen Hund erzogen wird. Das Staufer-Verfahren ist ein 100%iges (keine Täuschung), das in 3 Stufen besteht, die in 10 bis 15 Tagen abgemacht werden können. In allen Städten, Dörfern und Pflanzschulen, Nagolber-Apotheke, Marktstr. 1, Fr. Senf, Löwen-Drogerie.

Neu aufgenommen!

Herrenhüte



in allen modernen Farben und Formen

Konfirmanden-Hüte

Oscar Rapp

gegenüber Hutmacher Luz.

W. Forstamt Wildberg.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftl. Aufstreich.

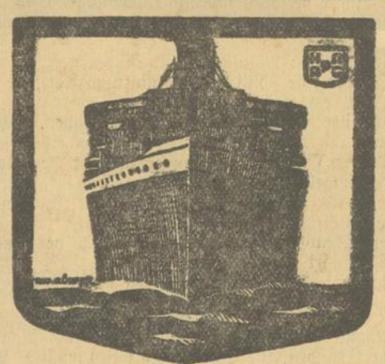
Am Mittwoch, den 2. März 1927, nachm. 2 1/2 Uhr in Wildberg im „Ochsen“ aus Staatswald 578 Hektar mit Fst. Langh.: 42 I., 91 II., 91 III., 86 IV., 91 V. und 28 VI. Kl. Sägh.: 4 I., 5 II., 2 III. Kl. 641 Fst mit Fst. Langh.: 2 I., 16 II., 33 III., 77 IV., 77 V. und 12 VI. Kl. Sägh.: 13 II. und 43 III. Kl. Losverzeichnis und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion G. i. S. Stuttgart. 677

„Wunderschön“ Friedrich Schmid.

Blitzblanke Frauen haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz 411

„Wunderschön“ Friedrich Schmid.

UBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE PERSONEN- UND TRACHTBETÖRDERUNG NACH ALLEN TEILEN DER WBW

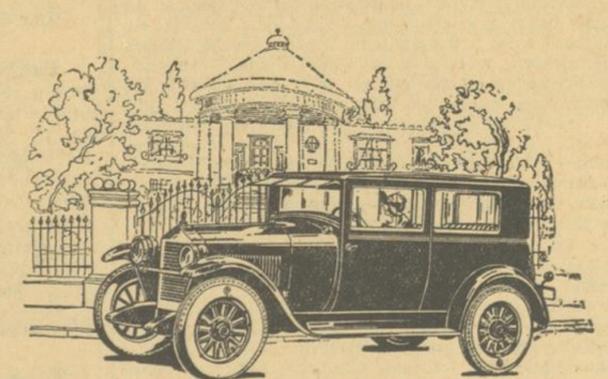
Gelegenheit zu VERGNÜGENS- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG / ALSTERDAMM 25

und deren Vertreter in allen größeren Plätzen des In- und Auslandes

Nagold, Friedr. Schmid, Vorstadt 55

ESSEX Sechszylinder 9/40 PS.



Der weitverbreitetste Sechszylinderwagen Fünfsitzer Innensteuer-Limousine Mk. 6800 und Fracht Verlangen Sie Broschüre: 21 einschneidende Vorzüge des Essex. Sofort lieferbar. Zahlungsvereicherungen.

Automobilhaus Karl Schwarz, Stuttgart, Adlerstr. 40.